

# Hauptstadt als Einnahmenkaiser

## Gemeindekassen atmen auf: Plus bei Kommunalsteuer auf Habenseite

Die sommerliche Polit-Flaute ließ ihm Zeit, einen Blick in die Bücher St. Pöltnens zu werfen – und was Stadtchef Matthias Stadler dort sah, verführte in zu Freudensprüngen. Stiegen die Einnahmen im Bereich der Kommunalsteuer in den ersten sieben Monaten 2011 doch im Vergleich zum Vorjahr um beträchtliche 4,5 Prozent ...

ST. PÖLTEN (HL). Anders ausgedrückt: Hochgerechnet auf das Jahresergebnis bedeutet dies eine um 500.000 Euro praller gefüllte Gemeindekasse. „Die Einnahmen aus der Kommunalsteuer sind ein Indikator für die Wirtschaftslage in der Stadt. Die deutliche Steigerung gegenüber dem Voranschlag und den letzten beiden Jahren zeigen – es geht aufwärts!“, jubelt Stadler. Dennoch: So richtig abwärts ging es trotz Finanzkrise nie – was eine kurze Rückschau zu belegen versteht. „Trotz schwieriger Zeiten brachte weder 2009, noch 2010 dramatische Einbrüche. Im Gegenteil, diese wichtige Einnahmenquelle St. Pöltnens hat sich auch im Schatten widriger Bedingungen auf hohem



**Es scheidet in der Gemeindekasse:** Stadtchef Matthias Stadler bejubelt ein sattes Plus bei den Kommunalsteuereinnahmen. Foto: mss

Niveau gehalten“, resümiert der Stadtboss. Ein Resümee, das seitens des österreichischen Gemeindegamagazins „Publik“ Bestätigung erfährt: Darin wird St. Pölten im Bereich Kommunalsteuereinnahmen auf Rang 2 aller Landeshauptstädte geführt – nur Linz war besser.

### „Wirtschaftsmotor auf Touren“

Obwohl der Wirtschaftsmotor aktuell neuerlich in Schwung käme, sei Zurücklehnen keineswegs Teil der Stadler-Agenda. „Offenbar haben wir die richtige Wirtschafts-

politik betrieben und den bestmöglichen Mix aus Sparen und Investieren gefunden“, bilanziert der Stadthauptling. Zudem habe der vielseitige Branchenmix dazu beigetragen, dass die Krise in St. Pölten „nicht voll durchschlagen“ konnte, Entwarnung will Stadler dennoch nicht geben.

„Wir müssen die derzeitige Euro-Krise sehr genau im Auge behalten, um entsprechend reagieren zu können. In Sicherheit dürfen wir uns nicht wiegen – trotz der erfreulich-positiven Entwicklung.“